

www.e-rara.ch

**Iustinianischer Instituten warhafft Dolmetschung, darinn der
grossmechtigst Kayser Iustinian den ersten Grond geschribner Recht
hat fürgebildet**

Justinian

[Augsburg], 1538

Universitätsbibliothek Bern

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-125335>

Regulae iuris civilis.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Rechten.
REGVLAE IVRIS CIVILIS.
PRIMA.

I

EIn regel ist geschעהer handel vnd ding ain kurtz vnd eingezogene rede/ nit das auß der regel das recht gezogen sei/ sond auß dem Rechten ain regel gemacht werd. Dar umb geschicht durch ein regelen ingezogne vñ kurtz red der ding dauon man redt/ vnd als Sabinus spricht/ thut ein regel so vil als ain vsach der geschehen ding/ welche so sie hin dan gethan wirdt/ verlehret die regel jr ampt vnd krafft.

Paulus.

II. Die weiber seindt von allen persönlichen vnd gemainen ämptern abgetriben/ dar umb sie weder richter sein mögen/ noch Oberkaiten tragen/ in das recht beruffen/ oder yemans vertreten/ für niemants verbürgen/ oder fürsprecherinnen sein. Item die minderierigen vnder rññ. jaren sollen zu kainen persönlichen ämptern gebraucht werden

Vlpianus.

III. Der hat abzuschlagen/ der verwilligen mag.

Vlpianus.

III. Wer veterlichen oder herren gebot gehorlamet/ der wirdt nit erachtet solches auß seinem willen zethun.

Paulus.

V. In Contracten vnd handeln/ ist ain grosser vnderscheid zwischen dem schelligen/ vnd vnder dem der nit reden kan/ wiewol sie beid den fürgenommen handel nit verstehen denn der schellig in kainen handel sich verbinden mag. Aber der Pupill vñnd minderierig mag sich in allen handeln mit verwilligung seins Vogts verbinden.

VI. Der will für sich selbs kein erb sein/ der den erbfall vndersteht einem anderen zu eroberen.

Vlpianus.

VII. Vñser recht leidet nit/ das in güteren die wir aussen den kriegs leiffen vberkommen haben/ einer beyde testiret/ vnd vntestiret verscheide/ dan sie seind natürlich widerwertig testiret vnd damit vntestiret verscheyden.

Pöponius.

VIII. Angeborne gerechtigkeiten mögen mit keinem stattrechten abgetriben werden.

IX. In zwifaltigen vñnd verborgenem hendlen soll albeg dem minsten nachgeuolgt werden.

Pöponius.

Vlpianus.

X. Es ist natürlichs rechnens/ in denen güteren nuz züentpfahen/ inn den wir schaden leiden.

Paulus.

XI. Das vñser ist/ mag on vñser darchun/ auff thein andren kommen.

Pöponius.

XII. In Testamentē pflegt man den willen der Testirer vil weiter züer strecken denn in contracten.

Paulus.

XIII. Der hat kain anspruch an die güter/ den man mit in rede daruon treiben mag.

Vlpianus.

XIII. In allen verbindungen in denen kein benanter tag bestimpt wirdt/ sahet die verbindung an auff den gegenwertigen tag.

Pomponi.

XV. Der ain anspruch hat/ ein gut ansich züziehen/ der wirt geacht dz er solch gut hab.

Paulus.

XVI. Es ist kain erdichter thauß/ wo gelt darumb gegeben wirdt.

Paulus.

XVII. So in Testamenten angezeigte zeit bestimpt wirdt glaubet das es von der erben wegen geschehe/ es mög dann ain anderer sinn des Testirers angezeigt werden/ als in versprüchen benante zeit von des verheffers wegen ingedingt wirdt.

Paulus.

XVIII. Die verlassenen güter die nach vñserm todt auff vñser erben fallen/ iren nuz eroberen wir denen in deren gwalt wir seindt/ nit anders denn wir sie mit verspreche vber kenen/ denn so mit ingeding versprochen wirdt/ erobren wir ihnen auch gantzlich wenn vñs schon vom den herren die freyhait gegeben wurde. vñ das ingeding geschehe.

Pompon.

XIX. So ein son nach dem vñnd er verspruch entpfangen hatt/ auß veterlichem gewalt gelassen wurd/ so höret die anspruch dem vater zu/ denn in versprüchen sihet man die zeit an in deren versprochen wirdt.

Paulus.

XX. Der mit anderen ein Contract ingehet/ der soll des aigenschaft wissen mit dem er den Contract ingehet/ Ob aber solchs der erb nit wißt/ ist im nit nachtailig/ so er mit den legatarien nit mit eygnem willen ein contract macht.

Vlpianus.

Ein außzug das ein ding nit mit gederde geschehen sey/ ist denen nit schedlich/ wider die der will des Testirers nit strebt.

XXI. So zweifelhafftig ist der außspruch gegebner freyhait/ soll die freyhait gegeben erkant werden.

Vlpianus.

XXII. Das minder soll dem nit verboten sein/ dem das merer zügelassen wirdt.

Vlpianus.

XXIII. Es felt kain verbindung in ein eygen person.

Der Rechten:

Es ist in der gemainen beweret/wo inn ansprachen des gütten glaubens gewillkuren wirbt in ain Herin oder schaffner/sol solche willkür nit anders gehalten werden/denn so in ains unparteyischen gütten mans willen gewillkuret were.

Vlpianus. XXIII. Etlich contract erleyden kein listigen betrug allain. Etliche weder betrug noch schuld/Allain den betrug erleydet kein hinderlag/vñ was mit bit gelauben ist. Aber betrug vñ schuld erleydet kein beuelß/gelauben/verkauft/entpfangene pfand/gelesenes Heyrat güt/sürmünderey/vñ gethane geschafft on beuelße/dañ die all fleysig hüt begerz.

Auch gesellschafte vñ gemaine der güter erleyden weder betrug noch schuld/so etwas mit namen ingedingt ist minder oder mehr in allen contracten. Dan das soll billich gehalten werden was in dem anfang ingedingt ist/dann es dem contract seinen namen geben hat vñ eingesagt/allain das außgenommen (wie Celsus maine)so auß geding ist das aller betrug absein sol/dañ solchs wer ganz wid in den hendien eins gütē glaubens vñ vertragen/vñ also würt es gebraucht. Aber des vihes todt die on schuld zufällig geschehē/fluch der aygen leüt die man nit pflegt zübewaren/raub/auffrührn/bunst/wassergüssen/infall der reüber/werden von niemans erfordert.

Paulus. XXV. Wie vil ainem yeden zugehörig sey dz etwas beschech oder nitt beschech/mag mit dem rechten nit begriffen werden/dann solchs ist mancherlay.

Pompon: XXVI. Ansprachen zü den gütern erfordern grössere sicherung/dann die an die personen geschehen

Vlpianus. XXVII. Wer da mag etwas verendrien on yemans willē/der mag das vil mehr thun on yemans wissen oder gegenwertigkeit.

Paulus. XXVIII. Es soll weder von dem rechtē vorzeiten der richter Pretores genant/noch vñ andien verschribnen rechten/vñ ingeding oder sonderlichen vberkommen etlicher menschen etwas verändriet werden/vñ wiewol die vrsachen der verbindungen/mit pacten od ingeding mögen verendriet werden/dann die maß der ansprachen/auß dem gesetz oder durch die richter zugelassen/auß sondrien pacten nit vntüglich gmacht werden/ist doch allain das so anfänglich in den contracten solches überkommen geschehen ist.

Vlpianus. XXIX. So ainer sürgenommen wirdt vñ das er vngewungen vñ nit schuldig gebenhät/soll er nit weyter dann er vermag geurteyle werden.

Paulus. XXX. Das von anfang mangel hat/mag mit der zeit kein krafft erholen/oder tüglich werden.

Vlpianus. XXXI. Beyschaffen macht kein esse/sonder die verwilligung.

Vlpianus. XXXII. Es ist war/das weder pacten/nach verspruch die geschene thaten auffnemmen/dann das vnmüglich ist/nag weder mit pacten/nach verspruchen begriffen werde/dann darumb weder nützliche ansprachen gegeben werden oder das die thaten bestimmet der geschehen sey.

Vlpianus. XXXIII. So vil das Römisch recht antrifft/achte mann aygen leüt nyendert sür/doch nit mit natürlichem rechten/dann souil das selb recht antrifft/werden alle menschen gleich geschetzt.

Pomponi. XXXIII. Der gwin des besizers ist vil besser/dañ des der solche besizung anfordert.

Vlpianus. XXXV. Allwegen in verspruchen vñ andien contracten wirt dē gelebt das geschehen ist/wo aber die thaten nit sicher were/sol man sich des lands brauchs halten/vñ wo der auch vnsicher were/soll dem leydlichsten vñ vnschedlichsten gestanden werden.

Vlpianus. XXXVI. Es ist nichts der vernunft so gemess zü reden/dann das aindweder darinn auffgelöst werd/darauf es gemacht ist/darumb wörter andie wörter abthün/vñ ain will den andien.

Pöponius. XXXVII. Es ist sein schuld so sich ainer in ain handel mischt der im nit zugehört.

Vlpianus. XXXVIII. Es mag niemans vñheylen/der nit verurtheilen mag.

Pöponius. XXXIX. Auß was sachen oder gütern der erben kein schaden entpfahet/darauf sol er auch kein nutz tragen.

Popon. XL. Das acht man sür geschehen/das auß besorgung der widerparthen nit geschehen mag.

Pöponius. XLI. Schellige/vñ dem mit seinem güt zü handeln verbottenn ist/haben nichts zü verwilligen.

Vlpianus. XLII. Was der widerparth verpotten ist/soll dem ankläger auch nit zimmen.
In vnsicheren dingen wirt gewonlicher wider erfordert/dann zükünfftige erwartet

XLIII. Die nach gehenden erben/eb man etwas schuldig sey mit rechte das zu wissen Caius.
 nit schuldig seind/deßgleichen ire bürgen solch vnwissenheit billich darchün mögen/ia so
 der erb angesprochen wirdet/nit weñ er yemants ansprecht / Dan wer anlage der soll sicher
 sein vnd der sachen gewiß/dann anlag züthün ist inn seinem gewalt/darumb er sich vor
 selb wol erfahren solle vnd er klage.

XLIII. Wer schulden leignet / mag sich mit mancherlay behelffen / so das nit dem Caius:
 gelag wider ist.

Vnd wo vil ansprachen an ein güt seint / so sol man sich allain ainer behelffen.

XLV. So offte werden ansprachen ann ain erben geben so offte auß betrug des gestorbs Vlpianus.
 nen die güter ererbt seind/vnd nit von seiner halben.

XLVI. Niemants gibe im selbs pfand / hinderlag / ein brauch auß bit / ain kauff / oder Vlpianus.
 lehenet im selbs.

Sunderlicher vertrag bricht gemainen rechten nisches ab.

XLVII. Was auß straff gegeben ist / soll nit widerkeret werden. Caius.

XLVIII. Treülicher rath hat khain schuld noch verweyßen. Aber vntreülicher mag Vlpianus.
 auß der ansprach des betrugs beklaget werden.

Meins gesellen gesel ist nit mein gesel.

XLIX. Auß 30:n beschehene ding oder red / haben kainen beystandt / sie werden dan Paulus
 mit nachgehenden verharren bestendig. Darumb ain wegel auffene straw / so sie bald wi
 derkert / wirdt sie nit für ain hingel auffne geachtet.

L. Der betrogen wirdt hat die ansprach vnd kain andre. Paulus.

LI. Der etwas wayß / vnd das nit wenden mag / hat khain schuld. Vlpianus.

LII. Wer empfangen güt muß wider auß hingeben / der hat nichts empfangen. Caius.

LIII. Sie beschirmt bayde nicht / der sich verbirgt / oder der gegewertig nit beschirmt Caius.
 oder will die anlag nit annemen.

LIII. Das ist mit fürnemen geben / das mit irung außhingeben / wider mag erfor Paulus.
 dert werden.

LV. Es mag niemants mer gerechtigkeit von im geben dann er selber hat. Vlpianus.

LVI. Wer sich seins rechten gebrauchte / der betrugt niemants. Caius.

LVII. In zweyffelhaftigen sachen soll alwegen das güttigst fürgewendet werden. Caius.

LVIII. Mit gutem glauben mag ain ding nit zweymal erfordert werden. Caius.

LIX. In peinlichen sachen gibe man des sons halben kain ansprache wider den vater. Vlpianus.

LX. Es ist wissenlich dz d erb mit dem erstorbenen gleich gwalt vnd recht hat. Vlpianus.

LXI. Der hat beuolhen der nit verbeißt / oder in geschehene sachen verwilliget. Vlpianus.

LXII. Es mag ain yeder sein hauß barwen / so fer das er damit wider niemants wil Vlpianus.
 len schedlich sey.

LXIII. Ein erb ist nichts anders dann ain gangenachgehend gerechtigkeit erobiet / Iulianus.
 wie die in der zeit seins tods der erstorben gehabt hat.

LXIII. Der sucht kain auffschuß / der on betrug sich für ain andern richter berüffe. Iulianus.

LXV. Die ding sollen nicht leichtlich in tägliche handel gezogen werden / die selten Iulianus.
 beschehen.

LXVI. Ein yedelugen sol geschicklich gesidret werden. Iulianus.

LXVII. Wer ain güte vnd billiche enderschuldigung hat / den achtet Marcellus dz Iulianus.
 er nichts züthün sey.

LXVIII. So ain rede zwen sinn auff jr hat / sol der angenommen werden der dem ge Iulianus.
 genwertigen handel der geschicklichest ist.

LXIX. Was von ainer personen willen gethan wirdt / erligt auch vñ gehet mit der Paulus.
 person ab. Wz aber in krafft der ansprach züghört / darzü sol man yedman behülflich sein.

LXX. Mann soll kain güthat yemants wider seinen willen geben. Paulus.

LXXI. Wer den gewalt zü töden oder sunst züstraffen von ainem andern entpfas Vlpianus.
 het / der mag das kainem andern übergeben.

LXXII. Die frucht vnd der nutz der güter ist / das wir sie verpfenden mögen. Iabolenus.

LXXIII. Was erkenntnuß der sachen erfordert / mag miet briessen nit außgerichte Vlpianus.
 werden.

LXXIII. Da die vormündern hinfallet / dahin fallet auch das erbe / on so die weyber Vlpianus.
 erben.

Der Rechten:

Es mag nyemants für ain fürminder gesetzt werden/er sey bann auß den gesippen erben/oder wirdt ainer/wo der her: lenger gelebt hett.

Was yemants nach verbott thut: das hat er mit gwalt gethan. Aber das thut ainer heimlich das er vermaint mann hett im des nit gestattet/ wo man das gewist hett.

Was in Testamenten vnuerstentlich geschriben wirdt/ist gacht als ob es nit geschriben were.

Wod mit pecten/ noch contractē/ noch mit versprechen mag ainer dē andern gwinen.

Papinianus. LXXV. Es sol nyemans den andern durch ain andien schädigen.

Papinianus. LXXVI. Sein rath vnd fürnehmen mag nyemants verändern yemants zu nachtheil vnd schaden:

Papinianus. LXXVII. Was mit fürgenommenem willen geschehen soll vndd muß/ kan on yemants wissen vnd willen nit geschehen.

Vlpianus. LXXVIII. Die gesaglichen handel/die weder tag noch ingeding zūlassen/ als da ist/ auß väterlichem gwalt lassen. Angenommene bezalung vndd doch nicht beschehene/ Erben wal vnder aigen leuten / Vominder geben/die werden gar vntüglich so mann tag oder eigenschafft indinget/ wiewol sie offte etwas verschwiegenlich zūlassen/ das so es außgesprochen wirdt/offentliche vntüglichait mache. Dann wo yemants das annimt/ das ihm mit ingeding verhayssen ist/ so wirdt das annemen erst von werden/ so das ingeding geschehen ist / wo es aber offentlich inn dem annemen außgesprochen wurde/ so mecht es das annemen ganz vntüglich vnd nit von werden.

Papinianus. LXXIX. So man von betrug handelt/ wirdt nit betracht/was der anklager hat/ sonder was von der widerparten entweret ist.

Papinianus. LXXX. So man von betrug erkennt/wirdt betracht von beyden betrug so durch die werck/ vnd so durch den rath beschehen.

Papinianus. LXXXI. In allen rechten soll das gemain von dem sonderlichen krafft nemen/ es wirt auch vil vester geachtet das in sonderhait ist. dann das in der gemain.

Papinianus. LXXXII. Wz in contractē zū grösserer sicherhait ingeret wirdt sol das gemain recht nit legen.

Papinianus. LXXXIII. Was man ungezwungen mit recht gibt/wirdt für gegabet geachtet.

Papinianus. LXXXIII. Der hat das nit verloren/das nit sein aygen was.

Paulus. LXXXV. So mehr bezalt ist dann man schuldig war/ vnd wirdt doch kein thail erfunden den mann widerfordrien möcht/ so ist es gannz on schuld gegeben/ vnd bleibt die erste verbindung.

Das ist ain natürliche schuld/die mit aller völkler recht soll bezahlt werden/so man seynem glauben vertrauet hat.

Paulus. LXXXVI. In zweiffel sol man der morgengab zusprechen.

Es ist nichts neues/was ainmal einzlich gethan ist/das solchs bleib wiewol es etwan ainfall war in den es nit het möcht ingehn.

Wo natürlich vernunft vnd zweiffel des rechten der billichen begirben widersprechen/sol das mit rechtlichem erkennen gemessiget werden.

Paulus. LXXXVII. Deren handel soll nit böser sonder besser geacht sein/darumb das sie in dem rechten versprochen haben/dann hetten sie das nit gethan.

Paulus. LXXXVIII. Wer ainer sachen nachgeht/ der macht sie damit nit böser sond besser/dan des kriegs bstättigung/der erb bedacht wirt was man im vñ er andern zūthun ist.

Scæuola. LXXXIX. Wo nit ersordiet wirdt/da zucht man auch nyemans auff.

Paulus. XC. So lang das testament täglich ist mag das gsatz kein erben geben.

Paulus. XCI. Billichait soll in allen dingen/doch allermait in dem rechten betrachtet werben.

Paulus. XCII. So ainem mit beyden rechten ain erb zugehört/ vnder das new verwirfft/das im zum ersten botten wirdt/mag er sich des alten vnderstehn.

Scæuola. XCIII. Ob schon der schreyber ain verspruch nit recht anschreibt/nit bestminder ist der schuldner vnd sein bürg schuldig.

Mortianus. XCIII. Ein hauss son mag weder behalten noch erobern die posses seiner hab.

Vlpianus. XCV. Was überflüssig geschriben ist/pflegt die geschriff nit gar vntüglich zūmache.

Vlpianus. XCVI. Wer sich der schulden weret mit recht/ der wirdt nit geachtet als ainer der nit bezalen will.

Mortianus. CXVII. In zweiffel reden soll man allermeist des achten/ der sie geredet hat.

Regeln.

- XCVIII. Wer auß dem land verurtheilt ist / der sentenz nimpt nicht hinweg daß das Hermoge der gemainen straff zugehörig ist.
- XCIX. So von zweier gewin ein span ist / sol der in dem gewin fürgehn / des gewinli / Hermoge. che vrsach der zeit halb die erste was.
- C. Der ist nie für vnfrum zu achten / der nie weißt wie vil er bezalen soll. Venuleius.
- CI. Was mit recht gehandelt wirt / das wirdt mit widerwertigen rechten abgethan. Caius.
- CII. Wem das gesag zu antworten einen monat setzet / sol auch gehört werden / so er vff Paulus. den ein vnd sechzigsten tag kumpt / also hat das keiser Antoninus mit seinem brüder ver- schriben.
- CIII. Wer wider des richters mündlichs verbieten etwas thut / der hat wider sein auß Vlpianus. gerufft verbot gethan.
- Der mag ein ansprach geben / der sie nemen vnd geben kan.
- CIII. Niemand sol auß seinen hauß wider sein willen gezogen werden. Paulus.
- CV. Wo in handeln eins theil ein grosse sum / des andern ein grosse schand sol zuerkant Vlpianus. werden / sprech man die sum auß / wo aber von gleichen schanden gehandelt wirt / wie vn- gleich die sum wer / sol zu güt den parthen außgesprochen werden.
- CVI. Wo erkantnuß der sachen begeret wirt / sol der richter ersucht werden. Paulus.
- CVII. Freiheit ist ein vnsehlich güt. Paulus.
- CVIII. Mit eigen leuten sol nie gerechert werden. Paulus.
- CIX. Schier in allen peinlichen sachen wirt der iugent vnd vnwissenheit übersehen. Caius.
- CX. Der sol keins lasters gestrafft werden / der ein laster nie verbeut so er es nie verbie- Paulus. ten kan.
- CXI. Das minder ist allwegen in dem meren.
- Niemandt ist inn frembden handeln ein täglicher verhaiffer / er versprech dann mit vermügen.
- Ein minderäriger oder pupill leidet nie in achtung des rechten.
- In vnuerknipften Worten ist gnüg so eins geschicht.
- Dann sol man den weiben zu hilff kommen / so sie betrogen werden / nie wann sie gefers- lich handeln.
- CXII. Ein pupill vñ vñ bei dē rñij. iarn d ist begünstlich des diebstals / vñ andrer vnthart. Paulus: Wider die erben gehn kein peinlichen sachen auß malefizzen / als da seindt diebstal / scha- den thun on recht / rauben.
- CXIII. Es ist kein vnderscheid vnder den zweien / kein ansprach haben / oder mit auß Paulus. züg sein ansprach mögen schwächen oder hindertreiben.
- CXIII. Das theyl ist in seinem ganzen. Caius.
- CXV. Inn zweiffel pflegt man das zuerwelen / das der warheit am messigsten ist / od Paulus. an dem allermeisten geschicht.
- CXVI. Wer von verbindungen erlöset wirt / den achtet man das er etwas entpfan- Paulus. gen hat.
- Aber der hat nie entpfangen / der von dem verspruch mit außreß abgetrieben wirt.
- CXVII. Nicht ist dem verwilliger so wider (als in contracten eins güten glaubens) Vlpianus. daß so etwas auß forcht / oder anderem zwang wider güte sitten geschicht.
- Der wirt nie erfert oder betrogen der gemainen rechten volget.
- Die verwilligen nie die da jren.
- CXVIII. Der richter hat in allen fellen den besitzer der güter für ein erben. Paulus.
- CXIX. Der glaubiger der das güt last verkauffen / last das pfandt. Caius.
- CXX. Ein ding mag man vñ wol auß vilen vrsachen schuldig sein aber auß vilen vñ Paulus. sachen mag es nie vnser eigen sein.
- CXXI. Es ist vnderscheid / kauffen vñ den verkauffer verwilligen. Vlpianus: Das öffentliche durch den merern theil geschicht / scherzt man der gemain haim.
- Es ist vngehört das ainer mer rechts hab in legierten gütern / dan der erb / oder der tes- stierer / lebter noch.
- CXXII. Es ist inn dem Römischen Rechten angenommen / so der ein vrsach ist das Vlpianus: etwas ingedings nie geschicht durch den es geschehen solt / so achtet man es für geschehē / als so mit ingeding freheiten geben weren / oder legaten verlassen / erben gesetzt / vnd vers- pruch geschehen / die alle für sich gehn / wo der sein macht het / das ingeding nie thete.

Der Rechten.

- Paulus. CXXIII. Das auß not geschicht/soll nit allwegen begeret werden.
- Vlpianus. CXXIII. Der etwas gaben mag/der mag es auch verkauffen vñ verleihen.
- Paulus. CXXV. Peinlich vñ theyl mit rechte angelanget berühren die erben.
- Vlpianus. CXXVI. Der verenderen mag/der mag auch in ein verenderung verwilligen. Den man aber nit gaben laße/den laßt man auch in kein gaben verwilligen.
- Paulus. CXXVII. Der frembde güetter beschirmet wirt inmer reich geacht.
- Iulianus. CXXVIII. Die güetter seind nit geben/die in der gab niemants eygen werden.
Was einer auß des Richters geheiß thüt/würdt nit geachtet auß betrug gescheße/dañ er muß gehorsam sein.
- Vlpianus. CXXIX. Man sol die anred thün vñ von deren man hoffet die güttigst antwort zu erwarren.
So etwas in der geheim geschehen ist / das legt man nit nach der thaten sonder nach ies des willen auß vñ seinem vnderstehn.
- Iulianus. CXXX. Der thüt schaden/der schaden züthun gebeutet / aber der hat kein schuld der gehorsam sein muß.
Das hangt vñ schwebt/ist noch nit geschehen.
- Iulianus. CXXXI. Darumb wirt niemants verbunden/das er von einem anderen entpfah das er geben hat.
- Iulianus. CXXXII. Was ein richter thüt zü seinem ampt nit gehörig/ das mag nit befestiget werden.
- Iulianus. CXXXIII. Ein zweifaltige red in einem verkauff geschehen/soll wider den verkauffer gesprochen werden. Aber ein zwifaltige maimung sol der massen auß gesprochen werde/das sie dem ankläger nit schädlich sey.
- Iulianus. CXXXIII. So man personen verurtheylet so vil züthun als bemögen/ sol mans nit alles von inen nemen/sonder der maß das sie nit mangel haben müssen.
So man in Rechten das wort findet/wider kere/ist nit in sonderhait dabei verzeichnet/von widerkere der fruchten/sol man dennoch die fruchten widerkeren.
Es sei einer oder vil die seumig seinde / sol die verseumnuß inen zü schaden dienen.
Wer das begeret/das er widerkeren sol/thüt das nit on betrug.
- Vlpianus. CXXXV. Wer schaffen kan dz etwas geschehe/dañacht man für den der dz thün mög.
Wer etwas nit haben mag/der kan das auch nit verwerffen.
- Vlpianus. CXXXVI. Was frei leut durch gehaiß des rechten thün sollen / da sollen eygen leut nit thün mögen.
Ich sol nit im rechten krefftiger sein/dan der von dem ich mein recht entpfangen hab.
- Vlpianus. CXXXVII. Es sol niemans in sonderhait zügelassen werden das meister vñ rath züthun haben / das nit grössere auffrüren darauff kommen. Freiheit vñ freunttschafft seind vnsechzliche ding.
- Vlpianus. CXXXVIII. Der in eins herlichkeit dult / der mag sich seines rechten brauchen. Wer kein vrsach weyß warumb er etwas nit erfordert sol/begeret er das/sol man jm für keinen betrug achten.
- Vlpianus. CXXXIX. Wann die hauptsach erliget / so erliget auch alles das jr anhanget.
- Vlpianus. CXL. In zweiffelhafftigen willen des freihait gebers sol der freihait zügesprochen werde.
- Vlpianus. CXLI. Was durch eins gehaiß vffgelöst wirt/dz hat er vffgelöst vñ ist im aufgelöst.
- Vlpianus. CXLII. So niemans sich des erben vnderstehet /so ist vffgelöst alle gerechtigkeit des Testaments.
- Marcellus. CXLIII. Was niemans werden mag / das kan jm durch kein vbindung erholet werde.
- Celsus. CXLIII. Wiewol nichts leichtlich sol verendert werden. Doch wo nichts etwas schö rechlich gehandelt wer wider billichkeit/mag daruon gestanden werden.
- Celsus. CXLV. Zü vnmöglichen dingen mag sich niemans verbinden.
- Celsus. CXLVI. Leichte forcht ist kein rechlich entschuldigung.
- Celsus. CXLVII. Es mag nichts erfordert werden ehe vñ die natur das bringe/darumb vñ ehe es bracht wirt/mag es nit erfordert werden.
- Celsus. CLXVIII. Der ein schwangere frau verlast/der stirbt nit on kind.
- Celsus. CXLIX. So widerwertige reden in einem Testament erfunden wirt /so wirdt kein an genommen.

Was die natur nit vermag/das wirt mit keinem gesag besterigt.

CL. Ein pupill mag weder verwilligen noch verneinen/dann mit seines vormünders
gefallen/dann was verwilligen antrifft / ist not der gewalt vnd willen seins vogts. Celsus.

CLI. Was vns angewunnen wirt/ist nit in vnseren gütern zu schenken. Celsus.

CLII. Neracius gefraget/so der keiser verschuß das er iemans ein güthat als ob er leb
te gethan hett/vnd aber er todt ist/ob die güthat de todten beschehen sol / hat nein geant
wurt/dann die gegeben freiheit/sol jr massen haben nach des fürsten meinung. Celsus.

CLIII. Was nit mag zertheilt werden/sol ieder erß gang bezalen. Marcellus.

In zweiffelhafftigē dingē ist nit minder recht/den sicher die gütigst meinung züerwelt.

CLIII. Schier alle gerechtigkeit der erben dafür geachtet werden/als ob sie gleich in
der zeit des todts weren erben gewesen. Celsus.

CLV. Die nachgehender zeit/wie lang die ist/der erstorbenen erben werdenn/ seind nit
minder erben dann weren sie die ersten gewesen. Modestini.

CLVI. Außgetruckte wörter schaden/die verschwigenen aber nit. Modestini.

CLVII. Etliche freiheden betreffen handel vnd sachen/etliche die personen/die erste
fallend zü den erben/die andern nit. Modestini.

CLVIII. In samlungen sol nit allain betrachtet werden was sich zimpt/sonder auch
was erlich ist. Modestini.

CLIX. In verbot/oder andern sellen/ sol der betrug des vormünders dem pupillenn
nit schädlich sein/er hab zübezalen oder nit. Iabolenus.

CLX. Das kan on betrug nit geachtet werden/so einer dem gebot der oberkeit nit ge
hörsam ist. Iabolenus.

CLXI. Der in eigenthumb ist / mag nichts mit der zeit brauch nemē/dann so er selber
eygen ist/mager andere güter nit besitzen. Vlpianus.

CLXII. Der verendert nit der allein die besizung vnderlasset. Vlpianus.

CLXIII. Niemans verlaßt mer nutz seinen erben dan er selber hat. Paulus.

CLXIII. Der nit thut das er thun sol/der thut wider das das er nit thut / vnd wer da
thut das er nit thun solt/der thut nit das man in gehaissen hat. Paulus.

CLXV. Der freihait sol man ob allen dingen geneigt sein. Caius.

CLXVI. Es mag niemans in krafft eins frembden namens handeln. Zeitlich veren
dung ernewert kein landrecht. Vlpianus.

CLXVII. Wo nit einer red sonder allein die gegenwürtigkeit ersoderet wirt / da wirt
ein stum/vñ ein taußer die vernunft habē/geachtet für antwurter/so sie gegewürtig seint. Vlpianus.

Aber ein schelliger mag keins statt vertreten.

CLXVIII. Wer gunsts sol dem anklagten dann dem ankläger bewisen werden. Caius.

CLXIX. Der hat niemans beraubt der den werdt bezalt hat. Vlpianus.

Der ist nit reicher/der ein freien überkompt.

So man von zweier gewin fragt ist der gwin reicher der in der bsizung ist.

CLXX. So offte der richter ansprach zülaßt wider einen erben / vñ deß willen dz auß
betrug des erstorbenen in ist angefallē/so bleibet die ansprach in krafft / het er es schon nur
ein augenblick gehabt. Paulus.

CLXXI. In gleichem fall/ist der besitzer der krefftigst zü achten. Paulus.

Welche in vollkommen recht nachvolgtē/die werden für erben geachtet.

CLXXII. Der glaubiger thut nichts auß betrug/der dz sein nimpt. Paulus.

So die hauptsach nit bestehet/so bestehet auch nit alles das daran hanget.

CLXXIII. Ansprachen vnd vorab peinliche/in einem handel einander antreffenbt/ver
treibet keine die ander. Vlpianus.

CLXXIII. Der auß betrug von der besizung abstehet/der wirt für ein besitzer geach
tet vñ geurthailt/dann der betrug wirt für ein besitzer geschetzt. Paulus.

CLXXV. Vnerfarnhait wirt der schuldt zugerechnet. Caius.

CLXXVI. Durch eigen leut mag vnser sach besser/aber nit böser werden. Caius.

CLXXVII. Die glaubiger werden nit betrogen/ so etwas von jem schuldner nit ero
bert wirt/sonder so etwas von seinen gütern geminderet würd. Vlpianus.

Niemans mag auß seiner missethaten seine sach besser machen.

CLXXVIII. Wz vnmüglich od in d natur nit ist/dz achtet mā als ob es nit gmelb wer. Vlpianus.

Regeln.

- Paulus. CLXXIX. Wo es nit wider das gesatz ist / da thüt güter glaub so vil/als die wirt
hait.
- Vlpianus. CLXXX. Der besitz mit gütem glauben der mit des richters geschafft besitzet.
- Paulus. CLXXXI. Ein jedes erb sahet gleich an mit der zeit des todts des erstorbenen/wies
wol es erst erlich zeit darnach angenommen wirt.
- Caius. Nachgehende thaten sollen nit nach den vergangen vnthaten geschetzt werden.
- CLXXXII. Alle ansprachen die mit todts oder der zeit zergehendt/so sie ein mal inn
das recht begriffen werden/bleiben sei in wesen.
- Das wirt nit vollkommen eins sin geschetzt/das im auß vrsach mag genommen wer
den.
- Vlpianus. CLXXXIII. Das abwesen des der von des gemainen nutz wegen abheimisch ist / sol
weder im/ noch andern schedlich sein.
- Paulus. CLXXXIII. Was wider die rechte angenommen würd/sol nit also steds gebrauch
werden.
- Paulus. Es mögen nit zwen gleich vnd ganz eins erben sein.
- CLXXXV. Wer schweigt der vergicht nichts/wiewol er auch nit leugnet.
- Vlpianus. CLXXXVI. Was denen wider ist die mit einander handeln/das auch ist iren erben
wider.
- Paulus. CLXXXVII. Nit alles das zimpt/ist erlich.
- Vlpianus. In verspruchen wirt der zeit geachtet in der wir contrahieren.
- CLXXXVIII. Niemants betrugt die/die da wissen vnd verwilligen.
- Paulus. CLXXXIX. Das einer thüt so er ein eigen man ist / das mag im nit erschiesen/so
er gefreiet ist.
- Caius. CXC. Die sonderlichen seindt allwegen in dem gemeinen beschlossen.
- Paulus. CXCI. Welches Wirkung menglich nützlich ist/des glider vnd teyl menglichen zü
gehören.
- Vlpianus. CXCII. Von welcher personen wir gewin haben/von deren sollen wir auch den schad
den entpfahen.
- Vlpianus. CXCIII. Die acht man gleich der ein ding besitz vnd hat/vnd den der auß betrug das
hindert das er es nit besitz oder hab.
- Paulus. CXCIII. Es thüt niemants schaden den der das thüt/das er nit sol thün.
- Vlpianus. CXCIV. Des rechten gebrauch wir vns/das aller gewalt/mit wafen/oder on waf
fen gethan geachtet wirt.
- Der hat etwas abgeworffen der das geheissen/oder beuolhen hat züthün/ oder im ist ge
fellig gewesen/dann das gefallen wirt für ein beuelhe geachtet.
- In den contracten da güter glaub vnd betrug in begriffen ist/wird der erb gantzlichen
angesprochen.
- Paulus. CXCVI. Wie wir schier in aller maß verbunden werden/also mit wider sinnigen tha
ten werden wir erlöset/dann auch mit was maß wir erobien/ mit gleichen wider sinnigen
thaten wir verlieren. Als nun kein besitzung dann mit leib vnd willen überkommen wirt
also wirt auch keine dann mit leib vnd willen verloren.
- Vlpianus. CXCVII. Sozwaier vnthaten gleich ist / würd allzeit mehr bescheret der begerer/vñ
wirt des besizers sach besser geacht/als auch geschicht so man von dem betrug des beger
ers handelt/dann solche replication oder wideried wirt dem begerer nit zügelassen/oder
so von des antwurters betrug in der sachen gedacht wirt.
- Paulus. CXCVIII. Ein ieden so seine thaten/ vnd nit seiner widerparthen schedlich sein. Der
thüt niemants gewalt der sich seins rechten gebrauchet/vnd der anlagt die im das recht
zülast.
- Vlpianus. In peinlichen sachen sol man das gütigst vordanden nemen.
- CXCIX. Es wirt niemants gezwungen ein andren zübeschirmen.
- Wem man ein ansprach gibt/dem last man noch vil mehr zü ein außzug züthün. So
einer an eins andern statt kompt/wer nit billich das im das schadet/das wider in ihm nit
schedlich was in des stet er komen ist.
- Oft hat der kauffer ein gleiche sach / züerfordern vnd zü handhaben mit dem kläger
oder ansprecher.
- Was iedem geben wirt/sol wider sein willen nit geben werden.

CC. In denen sachen die nit schwerlich schädigen / pflegt man den eygenleuten / oder den Herren / oder denen die an der Herren statt seind zu übersehen / als ob sie den vögten weren gehorsam gewesen. Vlpianus.

Wer auß betrug schafft das er etwas nit hab / der wirt geachtet als ob er das hett.

In contracten so man die erben anspricht / das auß betrug etwas auff sie gefallen ist / müssen sie nit allain das empfangen vernügen / sonder alles ander verantworten genglich dz auß betrug entfrembdet ist.

CCI. So offte etwas mit geferden geschehen muß / soll das erwelt werden das am erlichsten ist. Vlpianus.

CCII. Alles das auß testamenten ist / das bleibt als dann inn wesen gesprochen / so es on laster ain anfang genommen hat. Vlpianus.

CCIII. Ein yede beschreybung in den rechte ist sorgsam / dann sie gar leichtlich inreb / vnd außzüg leydet. Vlpianus.

CCIII. So ainer vmb aigne thaten schaden entpfahet / wirt er nit geachtet das er schaden empfangen hat. Pöponius.

CCV. Es ist minder die ansprach zû haben / dann hett er das gût das er anspricht. Pöponius.

CCVI. Es geschicht offte das die gûter die von vns fallen mögen dafür gehalten werden / als ob sie nit von vns fielen / vnd darumb was wir dem gemainen seckel verbindē / mögen wir zûzeiten an vns ziehen / vnd verändern / vnd etlichen ligenben gûtern mögē wir gerechtigkeiten auflegen. Vlpianus.

CCVII. Es ist billich mit natürlichem rechten / das nyemans soll mit ains andern schaden reich werden. Vlpianus.

CCVIII. Ein gesprochen vitheyl heit man für ware.

CCIX. Der hat ain ding nit verlassen / der es nie gehabt hat. Vlpianus.

CCX. Wir achten ain aygen man schier für todt. Paulus.

CCXI. Was in anfang vntüglich ergeben ist / mag mit der zeit nit tüglich werden. Vlpianus.

CCXII. Ein aygen mann mag nit abhaimisch geacht sein von des gemainen nutz wegen. Paulus.

REGVLAE DECRETALIVM, PRIMA.

Wrauß etwas ist / darinn wirt es wider getheylt / oder zerlegt.

II. Seindt barmherzig ic. In dem gebot wirt vns nichts anders gebotten / dann das wir zweiffelhafftig sachen zûm besten auflegen. Dann in sicheren sachen wirt vns zugelassen zû vitheylen. Io. Christof.
Beda in Ho
milij. ij.

III. Vil nüglicher wirt ergernuß zugelassen dann verlassen die warhait.

IIII. Was auß dem gsatz nit zimlich ist / das machet die not zimlich. Als auß not auf ainem feyertag kriegē / oder auß krankheit die fasten brechen. Beda.
Beda.

V. Was verborgenlich / mit gewalt / oder sunst vnzimlich gehandelt ist / soll nit besten dig bleiben. Grego. viij.

VI. Mann sol kein sach mit fragen anfahren.

VII. Es wirt alles für kirchen raub gschert / was man in heiligen gûtern vnd bischofsen vnrechtlichs handelt / dann sie seindt heilig vnd sollen von nyemants entweicht werden. Gregorius.
Stephanus
papa.

VIII. Der das gebot auß forcht heit / der heit es anders dann er soll / darumb heit er es nit. August.

IX. Der sänder soll beweynen / dann wer in ainem stuct mißhandlet / der hat in jnen allen mißhandlet. Augustin.

X. Der hirt wirt nit entschuldiget / das er nit weys das der wolff die schaff isset. Gregorius.

XI. Es ist nit der Römischen kirchen brauch / das yemants jr trew gelobt vmb geystliche gaben. Lucius iij.

Regeln.
REGVLAE SEXTI DECRETALIVM.
PRIMA Bonifacius. viij.

- S** Er kirchen pfründe mag nit zimlich on rechelich inleitung besessen werden.
II. Ein besitzer ains bösen glaubens / mag durch kein lang zeit des besitz etwas rechts vberkommen.
III. On besizung bringe lange besizung kein recht.
III. Vnchaten wirdt nit verzigen der geschehen schaden werde dann gebessert vnd widerkeret.
V. Missethat wirdt nit verzigen / dann mit straff.
VI. Es mag nyemants zu vnntiglichem verbunden werden.
VII. Ein personliche freyhait / volgt der personen vnd stirbt mit jr.
VIII. Der ainmal böß erfunden ist / dem vertraw alwegen des gleichen.
IX. Nyemants kan das verwilliget han / das in seinem namen nit ist geschehen.
X. Verwilligung wirdt auffhinder geschehene thaten gezogen / vnnnd vergleicht sich ainer beuelße.
XI. So der parthen sachen zweyffelhaftig seind / soll man ehe dem antwoiter / dann dem ankläger beystendig sein.
XII. In dem rechten soll man kein person für die andern annemen.
XIII. Vnwissenhait der thaten vnd nit des rechten / entschuldiget.
XIII. Der erb mag in vilen sachen billich vnwissenhait fürwenden.
XV. Heßige sachen sollen inzogen werden / vn günstige erweiteret.
XVI. Es zimpt sich das fürstlich güterthaten wenig sein.
XVII. Was ainem von dem rechten güthar widerferet / sol jm nit abgesprochen werdt.
XVIII. Es soll mit der zeit kein krafft erholen / das von anfang nit bestendig ist.
XIX. Der ist nit on schuld / der sich in frembd handel mischt.
XX. Es wirdt nyemants verboten / sich mit vilen außzügen zu wärn.
XXI. Das ainmal gefallen ist / soll fürthin nit mißfallen.
XXII. Es soll niemants vmb ains andern haß beschwert sein.
XXIII. On schuld soll nyemants gestrafft werden / dann auß vrsach.
XXIII. Was ainer auß geheiß des richters thut / wirdt nit geacht auß betrug beschehen / dann er muß gehorsam sein.
XXV. Eym yeden schadet sein verseimnuß.
XXVI. Was von dem richter geschicht zu seinem ampt nit gehödig / mag im recht nit bestehen.
XXVII. Der ain ding weiß vnnnd verwilligt / dem geschicht nitt wider recht / vnnnd wirdt nit betrogen.
XXVIII. Was wider gemaine recht ist / sol nit stets nachgehends gebraucht oder begeret werden.
XXIX. Das menglich betrifft darinn soll menglich verwilligen.
XXX. In vnseherin sellen erwele man das minst.
XXXI. Mann soll den nit mehr sicheren / der vor sicher ist.
XXXII. Es zimbt sich dem klager nit / das dem antwoiter verboten ist.
XXXIII. Es soll nieman sein rath verändern mögen mit ains andern schaden.
XXXIII. Das sunderlich bricht dem gemainen ab.
XXXV. Das merer beschleißet allwegen das minder in jm.
XXXVI. Der von der besizung auß betrug abstehet / den achtet man dennoch für den besitzer.
XXXVII. Das tiglich sol durch das vntiglich nit geschediget werden.
XXXVIII. Daraus sol nyemants nutz entpfahen / das er selb hat vnderstanden vn der zutrucken.
XXXIX. So etwas verboten wirt / wirdt auch alles verboten das daraus volget.
XL. Zway machen ain vile.
XLI. So ainer etwas thun soll / vnd durch andre gehindert / das er das nit thut / das soll jm nit verwissen werden.

- XLII. Der anhangt/volgt der haupt sachen nach.
 XLIII. Der da schweigt/den acht man für ain verwilliger.
 XLIII. Der da schweigt vergicht nichts / auch leügnert er nit.
 XLV. In zweyffelhafftigen sachen sehen wir das an / das der warhait an dem gemessigsten ist/oder am allermaisten geschicht.
 XLVI. Der ainem andern in seinem rechten nach gehet/der mag vnd soll sich seins vnsarens rechten gebrauchen.
 XLVII. Es wirdt vermaint vnwissenhait / wo die wissenhait nit dar gethan wird.
 XLVIII. Es soll nyemants reich werden wider recht vñ mit schaden ains andern.
 XLIX. In straffen soll das güttigst erwelt werden.
 L. Rechelich händelleyden kain ingeding.
 LI. Das ain mal Gott ergeben ist/soll nit für inn menschlichem brauch wider kommen.
 LII. Was mit recht gehindert wirdt / das soll niemants hinderuß bringen.
 LIII. Dem sich das merer zimpt/dem zimpt auch das minder.
 LIII. Wer der zeit halb der erst ist/gehet auch mit recht zum ersten für.
 LV. Der die bülden trege / der soll auch den nutz haben / vñ herwideruß wer den nutz hat/der soll auch die bülden tragen.
 LVI. In gemainen gütern hatt der meh: rechts der etwas in den gütern verbieten mag.
 LVII. Wider den der des gesatz geweltig ist / soll man bester heffziger erkennen.
 LVIII. Ein gethaner ayd wider güte sitten/der bindet niemante.
 LIX. Wenn ainer sordiet/das er selb solt widerkeren/das thüt er auß betrug.
 LX. Der wirdt nit seümig geachtet / der sich mit rechelichem außzug verantworten kan.
 LXI. Das ainem auß gnaden verlauben wird/soll jm in kain schaden gezogen werde.
 LXII. Nyemants soll sein rath schedlich sein/noch inn verknüffen / so er nit auß betrug geschicht.
 LXIII. Wer außzüg fürwende. der gesteht der widerparthen nichts.
 LXIII. Was wider recht geschicht/soll für nichts geschehen geacht werden.
 LXV. In gleicher thaten oder vnthaten/ hat der meh: rechts der besizet.
 LXVI. So ainer kain schuld hat dz ein ingeding nit geschicht/soll mans dafür haben/als ob es geschehen were.
 LXVII. Das ain züchün in seinem namen nit zimpt / zimpt sich auch nit das er das thün in ains frembden namen.
 LXVIII. Das ainer für sich thün mag/das thüt er auch durch ain andern.
 LXIX. In vnzimlichem verhasßen/sol man kain glauben halten.
 LXX. In sachen darinn ainer das oder ain anders thün soll / ist die wal des schulders/vñ thüt gnüg so er nur ains auß in bayden thüt.
 LXXI. Der zu anklag gelassen wird / soll vil meh: zu antworten zügelassen werden.
 LXXII. Wer etwas durch ain andern thüt/wird dafür geachtet als ob er es selb gethan hett.
 LXXIII. Ein recht geschehene sache / soll nit hinder zogen werden/wiewol sie darnach in ain fall kompt/in dem sie nit möcht anfaßen.
 LXXIII. Das auß gnaden yemants widerferet/sol darumb nit yederman gedenken.
 LXXV. Der soll nyemants seiner trew ermanē/denen er selb weder trew noch glauben helt.
 LXXVI. Die vnthaten der personen sol der kirchen nit schedlich sein.
 LXXVII. Was auß not zügelassen wirdt / muß darumb nit allwegen zügelassen werden.
 LXXVIII. So mag niemants mer recht von jm geben dann er selber hat.
 LXXIX. On zweiffel seind die stuch in dem gangen.
 LXXX. Etwas in gemaine zügelassen/ist darumb nit allē sonderlichen zügelassen.
 LXXXI. Der wider die recht handelt / wirdt nit geachtet das er ainn gücten glauben hab.
 LXXXII. Güctter glauben leidet das nicht/das ainer noch ain mal erforder/das er vor ingenommen hat.

Regeln

- LXXXIII. Was in ainem fůg verboten ist / soll mit kaim andern fůg zůgelassen werden.
 LXXXIII. Die contract vnd handel nennet jr gesatz von der parthen willen vnd überkommen.
 LXXXV. Den verschuldeten schaden soll man nyemants denn dem zů rechnen der in verschuldet hat.
 LXXXVI. Den belesimbden sollē die porten der wůrdigkeitē nit eröffnet werden.
 LXXXVII. Der thůt sicherlich wider das gesatz/der des gesatzes wort allain/vnd nit seinen willen erfüllet.

Von ordenlichen Erbfällen / außserhalb Testa-

menten/nach natürlichem anfall der Sipschafft. Auß Kayserlichen Gesetzen gezogen/new ann tag geben/weyland durch h. Jacob Köbel.

Zů mercken wo in nachuolgendem das wort grad oder Sip / ober (als etlich schreiben) staffel / stehe / wer wol bquemlicher geteůt scht / glůd / Vß vrsach / Das vor zeitē die grad vñ sipp an den glůdern vnd gleichen außgerechnet worden seind / Der gestalt. Das haupt des menschen ward fůr den stamm gesetzet / vnd das erst glůd an den armen / bey Sachseln / fůr den ersten grad oder sipp. Das ander glůd des ellenbogen fůr den zweyten grad oder sipp. Vnnd also fůr vnd fůr zůrechnen. Daher entsprungt auch das gmain sprichwort / das man sagt: wir seind nagel freynde.

Als vonn gemainem rechten versehen ist mit hohem fleyß / Testament vnnnd letzten willen vnzerstůlich zůhalten vnd zů volnsfůren. Also wůllen auch die Recht / das erbtschafftē / von denen die nit Testament oder geschafft machen sollen nach irer ordnung verwaret vnd volzogen werden / Darumb ist gesetzet / das alle die weil kafft ains Testaments / letzten willens / oder geschaffts / gemacht oder verordnet / erben vnd erbnemen vorhanden sein / das andere gesipte erben die in sollichen nit benant weren / zů den verlassē erbtschafftē vnd gůttern nit zůgelassen werden.

Natůrlich oder gesipte erben / haissen die von geblůt oder geburt / oder freůndtschafft zů samen verwant / vnd seind dieyerlay weyß zů rechnen. Nemblich in absteygender linien / oder in auffsteygender linien / oder in der zwerch vnd neben seyten oder seitlichen linien.

In absteygender linien sein kinder / enckel / vrenckel / vñ also fůr zůrechnen. Der selbē in absteygender linien / ist es allain ein person in leben es sey kind / kindtskindt / genant / enckel / vrenckel / vnd also fůr auß zůrechnen / so weit solcha inder sein mag / so ist es dasselb allain der erbe / vnd schließt auß alle die yenen die in der auffsteygenden vnnnd zwerch linien / das ist zů der seyten gesipt seind / als geschwisterde vnnnd der selbē / kinde / enckel ic. also fůr auß zůrechnen / darumb zůmercken / das nit alwegen der nechst im grad / noch der gleich gesipt am erbfall zůgelassen ist.

Oder es seind meh̃ persone. Seind sie dann alle im ersten vnd gleichen grad / als kinder / der so soll der erbfall gleich vnder sie vertheylet werden / es seyen Sůne oder Tůchter / auß gesetzet / oder vnaufgesetzet.

Oder etlich seind im ersten / etlich im weittern grad / Vnnnd alsdann sein die im ersten grad als kinder gestorben / vnnnd haben ander ire kinder nach inen verlassen die haissen enckeln / die selben / jr seyen wenig oder vil / sollen zůgelassen werden an stat ires vatters oder můtter / mit rechten kindern des ersten grads zů erben an ihres Anherren oder Anfrawen verlassen gůttern / so vil als jr vater vnd můter hett mōgen erben / ob sie noch in lebē werē / so fůr vnd fůrauß / desgleichen ist zůsagen von den enckeln / sie seyen von sůnen oder vonn tůchtern die abgestorben / vnd so nit kinder im ersten grad da seind / vnd also fůr vnnnd fůr die selben erben an irer vatter vnd můter statt / jr sein wenig oder vil / so nemen sie ein stam theyl so vill irem vatter oder můter gebůrt hett / Vnd soll der Erbfall nit mer in die haupt vertheilt werden / sonder in stamtheil / als die Recht anzeygen.

Oder da sein allain weitter gesipten dann im ersten grad / die erben gleich in die stamme zůtheilē / sie seien in gleichem grad / als brůd̃ kinde / vnd schwester kind / od̃ in vngleichē gradē